

„Narr“

Auschnitte aus dem Büttchen-Vortrag von Klemens Otte

Zum ersten Mal in meinem Leben,
steh ich als „Narr“ hier in der Bütt,
und bitt', Ihr möcht mir vergeben,
wenn meine Rede nicht so fit —,
wie die des Mainzer Bajazz ist,
ich kann und will ihn ja auch nicht kopieren,
will schauen nur ohne Lug' und List,
in jede Ecke, will's probieren —,
zu zeigen Euch aus meiner Sicht,
was hier und da und dort geschehen,
und wie so vieles kommt ans Licht,
wenn man Geduld hat und die Sicht.
So scheint mir einiges von Belang,
ich weiß nicht wie's andere fänden,
der „Alte“ hatte doch gar zu lang,
das Ruder in seinen Händen.

Er wird jetzt gegangen im Herbst, das ist klar,
wenn die Nächte wieder erkalten,
und der Nachfolger, das ist sicher auch wahr,
wird sehen, was gesät wurde vom „Alten“.

Doch kann ich noch immer nicht ganz versteh'n,
muß man nach Cadenabbia in ferne Bereiche,
ich habe bei uns schöne Städtchen geseh'n,
mit Golfplatz, mit Polo und Schwanenteiche.

Und die Reisen haben noch ein Loch,
das sei nicht nur ihm zur Schande,
denn die Gelder, Devisen und Spesen, sehr hoch,
blieben dann in unserm Lande.

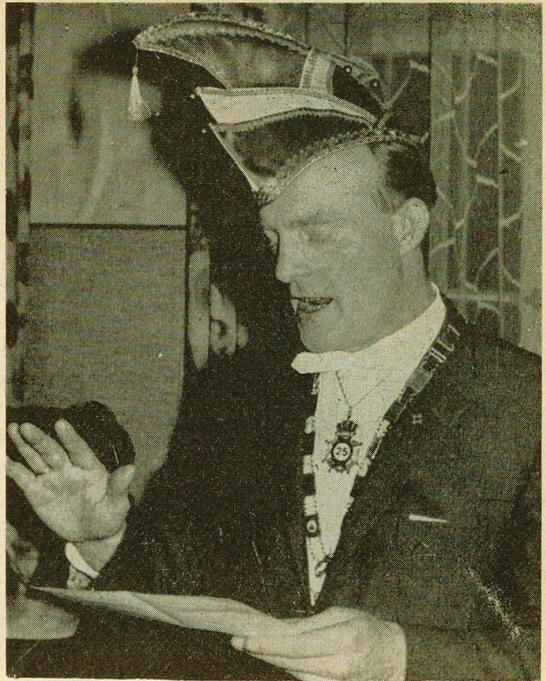
Viel Besuch kam zu uns aus aller Welt,
Präsidenten, Scheiche und Minister,
die meisten die wollen doch nur unser Geld,
doch was soll es, das alles ja wißt.

Aber ein Besuch hat uns alle erfreut,
und tut beiden Völkern so wohl,
ihr wißt schon, wen ich meine heut,
der Besuch von Charles de Gaulle.

Es gibt zwar solche in aller Welt,
die Krümel suchen und meinen,
um Europa sei es schlecht bestellt,
wenn Frankreich und wir uns einen.

Dann wäre doch endlich aller Haß vorbei,
der über hundert Jahre gegoren,
denn die Mütter hier wie dort, einerlei,
haben nur Söhne für Kriege geboren.

Auch das sag ich offen und frei heraus,
so wie ich als Narr hier steh',



Klemens Otte

ein guter Nachbar neben dem Haus,
ist mir lieber als ein Freund in Übersee.
Und ein letztes liegt mir am Herzen noch,
man forscht um Atom und Raketen,
zur Venus will man in diesem Jahrhundert noch,
und umkreisen alle Planeten.
Und hier auf der Erde oh Narrentopf,
man könnte vor Scham fast erbeben,
Tausende haben kein Dach überm Kopf,
und Hunger und keine Freude am Leben.
Das eine tun und das andre nicht lassen,
das wäre das richtige Streben,
dann würde niemand den anderen hassen,
und jeder hätt' Freude am Leben.
Und damit komme ich heute zum Schluß,
und hoffe, es hat euch gefallen,
ein Narr zeigt Humor, trotz großem Verdruß,
und muß auch mal zeigen die Krallen.
So wünsche ich Euch, hier vom Komitee,
einen „Ball“ wie er immer schon war,
und grüß' Euch als Narr der 1. G.C.G.,
im Sängerbund-Germania.